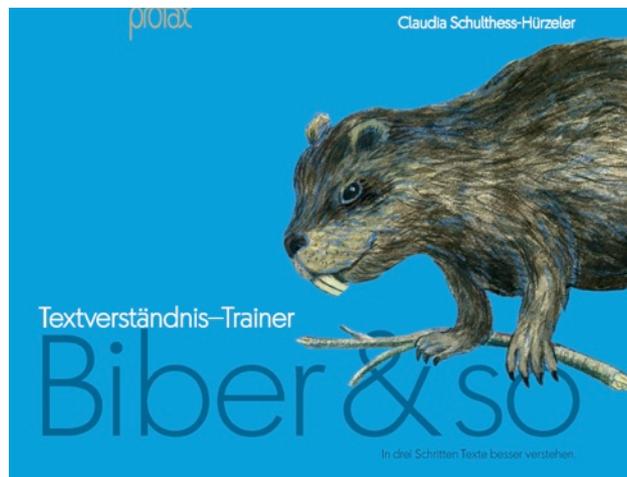


Biber & so

von Claudia Schulthess-Hürzeler (Autorin),
Klaus Zumbühl (Illustration) und Andreas J
Meier (Gestalterisches Konzept)

ISBN 978-3-85844-022-8

sFr. 15.80
exkl. 2.4% MWSt.



Ziele

- Systematisches Textverständnis-Training in drei Schritten: 1. Orientieren 2. Vertiefen 3. Zusammenfassen
- Mit Tiertexten werden die verschiedensten Lesestrategien geübt. Im Inhaltsverzeichnis (siehe unten) werden die gewählten Methoden aufgeführt.
- Die Aufgaben können mit dem profax Lerngerät oder den Lösungen im Umschlag von den Lernenden autonom bearbeitet werden.
- Die ausgewählten Tiere sind Leittiere der Rechtschreib-Software „Katze mit tz“. So ist ein vernetztes Arbeiten möglich.

Inhaltsverzeichnis



Orientieren

- O1 ganzen Text in flottem Tempo lesen (4/18/22)
- O2 Überschrift lesen und den ersten Satz (12/15/20)
- O3 Vermutungen zum (unbekannten) Text
- O4 Fragen zum (unbekannten) Text
- O5 Vorwissen zum Thema notieren (2/8/10)
- O6 Inhaltsverzeichnis lesen
- O7 Texte zu bestimmten Themen suchen (24)
- O8 Lesen von Klappentexten/Buchrückseite
- O9 Register lesen
- O10 Diagonal Lesen – einzelne Wörter herauspicken (7/17/21/23)



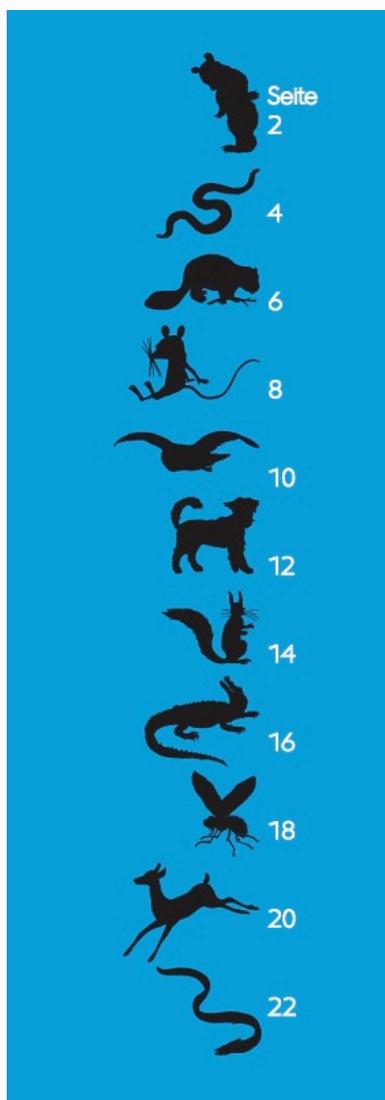
Vertiefen

- V1 Fragen zum Text stellen oder beantworten (3/11/21)
- V2 Fragen notieren, die nicht aus dem Text beantwortet werden können
- V3 W-Fragen (Wer? Wo? Wann? Was? Wie? Warum?)
- V4 Stichworte zum Text (15)
- V5 Texte vergleichen und Schlüsse ziehen
- V6 Unterschiede zwischen zwei Texten suchen
- V7 Wichtige Textteile auswählen
- V8 Anmerkungen machen
- V9 Textstellen markieren (7)
- V10 Ursache und Wirkung herausfinden
- V11 Beurteilen, was zur Textaussage passt oder im Widerspruch steht (5/9/19/23)
- V12 Passende Titel finden
- V13 Einzelinformationen im Text suchen (17)
- V14 Schlüsselwörter im Text finden
- V15 Bilder und Zeichnungen genau anschauen
- V16 Bedeutung eines Wortes durch das Wörterbuch erschliessen
- V17 Bedeutung eines Wortes aus dem Text erschliessen
- V18 Das Gleiche in andern Worten sagen
- V19 Strukturwörter richtig verstehen
- V20 Satzteile verbinden (13)



Zusammenfassen

- Z1 Methode 3 (13)
- Z2 Methode Zielwurf
- Z3 Zusammenfassung als Kurztext (17/21)
- Z4 Spiegelstrich-Darstellung
- Z5 Baumdiagramm oder Delta
- Z6 Mindmap (7)
- Z7 Tabelle erstellen (11/17)
- Z8 Skizze zeichnen (3)
- Z9 Ereignisse auf einer Zeitgeraden darstellen
- Z10 Argumentationskette mit Pfeilen (23)
- Z11 Verzeichnis erstellen
- Z12 Lückentext beantworten (5/15/19)
- Z13 Aussagen zuordnen (9)



Biber

Zeile 1 Biber sind die grössten Nagetiere Europas. Sie werden bis zu einem Meter
 Zeile 2 lang und haben dazu noch einen langen, platten und haarlosen Schwanz,
 Zeile 3 Kelle genannt, den sie beim Schwimmen zum Steuern brauchen.
 Zeile 4 Biber leben an Gewässern. Ihre Wohnhöhlen graben sie so, dass der
 Zeile 5 Eingang unter Wasser liegt. So sind sie vor Feinden gut geschützt. Ist das
 Zeile 6 Wasser zu niedrig, stauen die Biber die Bäche mit Dämmen, die sie aus dünnen
 Zeile 7 Baumstämmen und Ästen bauen. Die Bäume fallen die Biber mit ihren
 Zeile 8 kräftigen, immer nachwachsenden Zähnen. Im verschneiten Winter fressen sie
 Zeile 9 auch die Rinde der Äste. Solange es aber saftiges Gras und Kräuter hat,
 Zeile 10 fressen die Biber lieber diese.
 Zeile 11 Biber sind nachts unterwegs. An Land bewegen sie sich nicht sehr flink.
 Zeile 12 Sie bleiben darum immer in der Nähe des Wassers, damit sie sich
 Zeile 13 bei Gefahr sofort ins Wasser retten können. Sie sind sehr gute Schwimmer.
 Zeile 14 Sie können bis zu 10 Minuten unter Wasser bleiben. Ohren und Nase
 Zeile 15 verschliessen sie dabei, so dass kein Wasser hinein kommt. Auch ihre
 Zeile 16 Augen sind von einer besonderen Haut geschützt. Sie sehen damit aber nicht
 Zeile 17 sehr gut. Zum Schwimmen brauchen die Biber nur ihren Schwanz und die
 Zeile 18 grossen Hinterpfoten. An diesen haben sie Schwimmhäute zwischen den Zehen.
 Zeile 19 Die Vorderpfoten haben Krallen, die sie zum Graben ihrer Höhlen brauchen.
 Zeile 20 Früher wurden die Biber wegen ihres wertvollen Felles gejagt. Wegen
 Zeile 21 Flussverbauungen und Abholzung der Auenwälder verloren die Biber ihren
 Zeile 22 Lebensraum. Dadurch wurden sie sehr selten. Sie stehen darum unter Schutz.
 Zeile 23 In den letzten Jahren wurden in verschiedenen Gegenden wieder
 Zeile 24 Biber angesiedelt.



Biber

O10 Auf welcher Zeile steht ...

1 Gras	13 Felles	Zeile 3
2 Ästen	14 Steuern	Zeile 16
3 Kelle	15 Hinterpfoten	Zeile 9
4 Zehen	16 Minterfen	Zeile 18
5 Gewässern	17 Wohnhöhlen	Zeile 20
6 Früher	18 fallen	Zeile 7
7 Schwimmer	19 Gefahr	Zeile 22
8 Augen	20 Schwimmhäute	Zeile 4
9 Lebensraum	21 Haut	Zeile 14
10 Rinde	22 selten	Zeile 13
11 Baumstämmen	23 Kräuter	
12 Ohren	24 Nase	

V9 Lass dir von deiner Lehrperson eine Kopie des Bibertextes geben. Unterstreiche:
 ■ rot ... alles über das Aussehen der Biber
 ■ blau ... Beschreibungen, wie und wo Biber wohnen
 ■ grün ... Textstellen, die beschreiben, was Biber fressen.

Z1 Zeichne das Mindmap ab. Fülle die Lücken der Seitenanmerkung mit passenden Wörtern aus der Auswahl nebenan.

Auswahl:
 Augen mit Schutzhaut
 Dämme
 Eingang unter Wasser
 Gras
 Krallen
 Schwimmhäute
 verschliessbare Nase



Krokodil

Zeile 1 Krokodile sind die grössten Kriechtiere, die es heute auf der Erde gibt. Sie heissen
 Zeile 2 auch Panzerechsen, weil ein dicker, harter Panzer ihren ganzen Körper bedeckt.
 Zeile 3 Es gibt etwa 10 verschiedene Krokodilarten, die, je nach Gegend, in der sie
 Zeile 4 leben, unterschiedlich sind: Kaimane kommen nur in Amerika vor und sind kleiner
 Zeile 5 als drei Meter. Die ebenfalls in Amerika lebenden Alligatoren werden schon bis
 Zeile 6 fünf Meter lang. Die Nilkrokodile in Afrika können sechs Meter messen.
 Zeile 7 Die grössten Krokodile (sechs bis sieben Meter) sind die Leistenkrokodile. Von Asien bis
 Zeile 8 Australien erstreckt sich ihr Lebensraum. Sie können im offenen Meer schwimmen.
 Zeile 9 Alle Krokodile liegen tagsüber meistens auf dem Trockenen an der Sonne.
 Zeile 10 Die Nacht verbringen sie aber im Wasser. Hier lauern sie ihrer Beute auf. Es sind
 Zeile 11 Tiere, die ans Wasser kommen, um dort zu trinken. Krokodile fressen aber auch
 Zeile 12 Fische, Schildkröten und junge Flusspferde.
 Zeile 13 Es werden auch immer wieder Menschen von Krokodilen getötet. Deswegen, aber
 Zeile 14 auch wegen ihrer wertvollen Haut, werden Krokodile gejagt. So sind sie an vielen
 Zeile 15 Orten nun ausgestorben.
 Zeile 16 Krokodilweibchen legen bis zu vierzig weisse Eier in eine Sandgrube. Nach etwa
 Zeile 17 drei Monaten schlüpfen die jungen Krokodile. Sie sind dann etwa so lang wie ein
 Zeile 18 Massstab. Die Mutter trägt die Jungen in ihrem Maul an einen sicheren Platz am
 Zeile 19 Wasser. In dieser «Kinderstube» bleiben sie ein paar Monate lang und lernen dort
 Zeile 20 schwimmen und jagen.



Krokodil

O10 Auf welcher Zeile findest du diese Wörter?

1 Flusspferde	Zeile 4
2 vierzig	Zeile 9
3 verschiedene	Zeile 10
4 Panzerechsen	Zeile 5
5 Trockenen	Zeile 15
6 Leistenkrokodile	Zeile 3
7 Alligatoren	Zeile 12
8 Gegend	Zeile 7
9 ausgestorben	Zeile 16
10 Kaimane	Zeile 2
11 Beute	Zeile 7
12 Asien	Zeile 2

V13/Z3 Einzelinformationen im Text finden
 Warum sind Krokodile an vielen Orten ausgestorben?
 Schreibe die Antwort ab und vergleiche sie erst näher mit dem Text.

Z7 Zeichne diese Tabelle ab und frage die fehlenden Namen, Orte oder Massangaben ein. Kontrolliere deine Tabelle mit dem Text! Ergänz.

Name	Vorkommen	Grösse
7	3	bis 3 m
Alligator	8	6
5	2	bis 6 m
1	Asien bis Australien	4

sechs bis sieben Meter
 Afrika
 bis fünf Meter
 Leistenkrokodil
 Amerika
 Panzerechse
 Kaiman
 bis zehn Meter
 Nilkrokodil
 Sumpfkrokodil

Fliege

O1 Lies den ganzen Text in flottem Tempo.
Fliegen und ihre Verwandten
 Fliegen gehören zu den Insekten. Zusammen mit den Mücken bilden sie die Familie der Zweiflügler. Es gibt 85000 verschiedene Fliegenarten. Die Stubenfliege ist das häufigste Insekt auf der Erde. Sie kommt ausser in den Polargebieten überall vor. Zu den Verwandten der Fliege gehören auch die Bremsen. Deren Weibchen brauchen (wie die Mücken) für die Eiablage Blut. Darum stechen sie Menschen und andere Tiere.
Eine Fliege kommt selten allein
 Fliegen vermehren sich sehr schnell. Eine Fliege lebt zwar nur ein paar Wochen, in dieser Zeit kann ein Fliegenweibchen aber bis zu sechsmal je 100 bis 150 Eier legen. Die Eier werden meistens in faulende Abfälle oder Kot gelegt. Daraus schlüpfen nach wenigen Tagen weisse wurmförmige Maden. Die Maden fressen diese fauligen Abfälle. Wenn sie dick genug sind, verpuppen sich die Maden. Wenn es warm ist, schlüpfen schon nach zwei bis drei Wochen neue Fliegen aus den Puppen.
Wenn Fliegen hinter Fliegen fliegen ...
 Fliegen sind geschickte Fliegkünstler. Sie fliegen in einer Sekunde zwei Meter weit und schlagen dabei 200-mal mit den Flügeln. Dort, wo andere Insekten ein zweites Flügelpaar haben, haben die Stubenfliegen Schwingkölbchen. Diese helfen ihnen, genau zu steuern beim Fliegen. Fliegen riechen mit Reizzellen, die an ihren Beinen sind. Mit dem Rüssel saugen sie Flüssigkeiten ab. Feste Nahrung müssen sie zuerst mit ihrem Speichel aufweichen. Da sich die Fliegen oft auf Lebensmittel setzen – und eben auch auf Kuhfladen und Abfälle –, können sie Krankheiten übertragen.



Fliege

V11 Stimmen diese Aussagen? Kommen sie im Text vor?

1 Fliegen kommen überall auf der Welt vor.	stimmt
2 Ein Fliegenweibchen kann in seinem Leben 100 bis 150 Eier legen.	stimmt
3 Die Schwingkölbchen helfen beim Steuern.	falsch
4 Fliegen können auch rückwärts fliegen.	steht nicht im Text
5 Fliegen riechen mit ihrem Rüssel.	
6 Fliegenweibchen müssen Blut saugen, um ihre Eier ablegen zu können.	
7 Mit ihrem Speichel lösen Fliegen feste Nahrung auf, damit sie sie aufsaugen können.	
8 Schwebefliegen sehen wie Wespen aus.	
9 Bei einigen Fliegen leben die Larven im Wasser.	
10 Nach einigen Tagen schlüpfen junge Fliegen aus den Maden.	
11 Fliegen können Krankheiten übertragen.	
12 In einer Sekunde schlagen Fliegen 200-mal mit den Flügeln.	

Z12 Suche die Wörter, die in die Lücke gehören:
 Fliegen gehören zu den 1. .
 Fliegen und 2. sind Zweiflügler.
 Fliegen nehmen Gerüche an den 3. wahr.
 Mit dem 4. saugen sie ihre Nahrung auf.
 Aus den Fliegeniern schlüpfen 5. .
 An Stelle eines zweiten Flügelpaars haben Fliegen 6. .
 Ihre Eier legen die Fliegen in faulige Abfälle oder in 7. .
 Nach zwei bis drei Wochen schlüpfen junge Fliegen aus den 8. .
 Wenn die 9. dick genug sind, verpuppen sie sich.
 Die 10. ist das häufigste Insekt auf der Welt.
 Fliegen können 11. übertragen.
 Die 12. helfen, genau steuern zu können beim Fliegen.

6
 Mücken
 Krankheiten
 Beinen
 Puppen
 Insekten
 Stubenfliege
 Schwingkölbchen
 Rüssel
 Kot
 Maden